

Geschäftsbericht 2015



Inhalt

Verband auf einen Blick

- 2 Kennzahlen für die Geschäftsjahre 2011 – 2015
- 3 Organe des Verbands
- 3 Aufsichtsbehörden

Lagebericht

- 4 Aufgaben des Verbands
- 4 Wirtschaftliches Umfeld
- 4 Der deutsche Versicherungsmarkt
- 5 Entwicklung der Kapitalmärkte
- 6 Geschäftsverlauf des Verbands
- 9 Kapitalanlagen
- 10 Jahresüberschuss
- 10 Vermögenslage
- 10 Eigenkapital
- 10 Nachtragsbericht
- 11 Rating: A+
- 11 Risikobericht
- 18 Chancenbericht und Ausblick auf das Geschäftsjahr 2016
- 18 Dank

Jahresabschluss

- 20 Bilanz zum 31. Dezember 2015
- 22 Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015

Anhang

- 24 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- 30 Angaben zur Bilanz
- 36 Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung
- 37 Sonstige Angaben
- 38 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 39 Bericht des Verwaltungsrats

Die Gruppe der öffentlichen Versicherer

- 40 Mitgliedsunternehmen des Verbands öffentlicher Versicherer

Verband auf einen Blick

Kennzahlen für die Geschäftsjahre 2011 – 2015

in Tsd. €	2015	2014	2013	2012	2011
Gebuchte Beiträge – brutto	408.941	377.161	364.107	346.091	336.224
Verdiente Beiträge – netto	298.298	282.557	270.527	247.263	242.973
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. (nach Veränderung der Schwankungsrückstellung)	-42.805	-41.064	-28.031	-31.645	-35.078
Ergebnis Allgemeines Geschäft	45.224	45.147	42.314	45.768	42.664
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	2.419	4.084	14.283	14.123	7.586
Jahresüberschuss (nach Steuern)	1.541	1.661	1.613	1.606	1.554
in % der verdienten Nettobeiträge	0,5	0,6	0,6	0,6	0,6
Kapitalanlagen*	1.476.167	1.448.886	1.401.684	1.388.731	1.344.909
Laufende Bruttoverzinsung	3,7	3,5	3,5	3,8	3,6
Versicherungstechnische Rückstellungen – netto	1.434.365	1.391.532	1.350.778	1.304.102	1.261.474
davon Schwankungs- u. ähnliche Rückstellungen	95.603	104.475	97.469	112.872	113.778
Eigenkapital	72.004	70.463	68.802	67.190	65.584
in % der verdienten Nettobeiträge	24,1	24,9	25,4	27,2	27,0
Schadenquote – netto (in % der verdienten Nettobeiträge)	65,5	61,8	73,9	68,9	69,6
Kostenquote – netto (in % der gebuchten Nettobeiträge)	52,8	51,3	43,2	46,5	49,5
Kombinierte Schaden- / Kostenquote – netto (in % der verdienten Nettobeiträge)	118,4	113,1	117,1	115,4	119,2

* einschl. Depotforderungen

Organe des Verbands

Verwaltungsrat

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl,
Stuttgart
– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
SV Sparkassenversicherung

Hermann Kasten, Hannover
– stv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
VGH Versicherungen

Michael Doering, Braunschweig
Vorsitzender des Vorstands der
Öffentlichen Versicherungen
Braunschweig

Gerhard Müller, Dresden
Vorsitzender des Vorstands der
Sparkassen-Versicherung Sachsen

Dr. Wolfgang Breuer, Münster
(seit 1. Juni 2015)
Vorsitzender des Vorstands der
Provinzial NordWest Holding

Dr. Walter Tesarczyk, Düsseldorf
Vorsitzender des Vorstands der
Provinzial Rheinland Versicherungen

Dr. Frank Walthes, München
Vorsitzender des Vorstands der
Versicherungskammer Bayern

Vorstand

Dr. Arno Junke, Vorsitzender
Frank Schaar, stv. Vorsitzender
Dr. Katrin Burkhardt
(seit 1. September 2015)
Michael Rohde

Aufsichtsbehörden

Körperschaftsaufsicht

Finanzministerium des Landes
Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Fachaufsicht

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungs-
aufsicht (BaFin), Bonn

Lagebericht

Aufgaben des Verbands

Der Verband öffentlicher Versicherer ist Rückversicherer und zugleich Berufsverband. Als Rückversicherer übernehmen wir von unseren Mitgliedern, den öffentlichen Versicherern, zur Rückdeckung übertragene Risiken in der Lebens-, Haftpflicht-, Unfall- und Kraftfahrtversicherung sowie in den sonstigen Versicherungszweigen. Der Verband führt seine Geschäfte ohne Gewinnstreben nach genossenschaftlichen Grundsätzen. Oberstes Organ ist die Mitgliederversammlung, die unter anderem die Grundsätze für die Rückversicherung aufstellt.

Gemeinsam mit der Deutsche Rückversicherung Aktiengesellschaft bildet der Verband eine betriebliche Einheit, bewahrt dabei aber seine juristische und wirtschaftliche Selbstständigkeit. Durch die räumliche und personelle Zusammenfassung der Rückversicherungs- und Verbandsaktivitäten unter einer einheitlichen Leitung bündeln wir das Know-how über die Erst- und Rückversicherung in allen Sparten. Auf diese Weise erreichen wir eine höhere Produktivität und Effizienz bei spartenübergreifenden Aufgaben.

Wirtschaftliches Umfeld

Die weltwirtschaftlichen Unsicherheiten und geopolitischen Herausforderungen hielten 2015 weiter an. Dennoch zeigten sich die deutsche Wirtschaft und der deutsche Arbeitsmarkt in anhaltend guter Verfassung. Das Bruttoinlandsprodukt wuchs im Jahr 2015 um 1,7 % und überstieg damit noch einmal das starke Ergebnis aus dem Vorjahr von 1,6 %. Wachstumsimpulse gaben vor allem der hohe private Konsum und staatliche Ausgaben. Die privaten Konsumausgaben stiegen 2015 um 1,9 % und damit so stark wie seit dem Jahr 2000

nicht mehr. Die staatlichen Konsumausgaben wuchsen um 2,8 %.

Grund für die anhaltende Kauflust der Privathaushalte sind die nach wie vor anhaltende Niedrigzinsphase und die gute Situation auf dem Arbeitsmarkt. So erreichte die Zahl der Erwerbstätigen das neunte Jahr in Folge ein Rekordniveau. Laut Statistischem Bundesamt waren im Jahr 2015 erstmals 43 Millionen Menschen beschäftigt, das entspricht 0,8 % mehr Erwerbstätigen als im Vorjahr. Zugleich sank die Erwerbslosenquote auf 4,3 % (Vorjahr 4,7 %). Damit waren zum ersten Mal seit der Wiedervereinigung weniger als 2 Millionen Menschen erwerbslos. Deutschland ist damit weiterhin weniger von Erwerbslosigkeit betroffen als alle anderen EU-Mitgliedsstaaten.

Vor dem Hintergrund des aktuell schwachen Euro, der von der EZB induzierten Fiskalpolitik, des niedrigen Ölpreises und einer geringen Inflation sehen viele Ökonomen gute Voraussetzungen für eine anhaltend starke Konjunktur. Als Risiken gelten vor allem die Auswirkungen internationaler Krisen, wie etwa im Nahen Osten, sowie eine Konjunkturabkühlung in China.

Der deutsche Versicherungsmarkt

Trotz der wirtschaftlich positiven Entwicklungen musste sich die deutsche Versicherungswirtschaft im Jahr 2015 erneut unter schwierigen Rahmenbedingungen behaupten. So war die Schaden- und Unfallversicherung in Deutschland vor allem geprägt durch die Winterstürme „Elon“, „Felix“ und „Niklas“ sowie eine Vielzahl von Sommerunwettern. Allein der Orkan „Niklas“ im März 2015 verursachte versicherte Schäden von rund 750 Mio. €, das entspricht rund einem Drittel der

gesamten im Jahr 2015 von den Sachversicherern beglichenen Schäden durch Elementargefahren. Insgesamt stieg die Schadenbelastung dadurch leicht gegenüber dem Vorjahr. In der Kraftfahrtversicherung stieg die Anzahl der Schäden durch eine Verschlechterung der Unfallbilanz. Die Lebensversicherer hatten hingegen weiter mit der anhaltenden Niedrigstzinsphase zu kämpfen.

Insgesamt konnte die Branche im abgelaufenen Geschäftsjahr ihre Bruttobeitragseinnahmen über alle Sparten nach vorläufigen Berechnungen nur moderat auf 193,8 Mrd. € steigern. Das entspricht einem Plus von 0,6 %.

In der Schaden- und Unfallversicherung verbuchte die deutsche Versicherungswirtschaft einen Beitragszuwachs von 2,7 % auf 64,3 Mrd. €. Allerdings stiegen aufgrund von Elementarschäden und einem erhöhten Schadenaufkommen in der Kraftfahrtversicherung auch die Leistungen um 5,2 % auf 47,7 Mrd. €, nachdem diese im schadenarmen Vorjahr noch um 8,6 % zurückgegangen waren. Als Folge stieg auch die Combined Ratio in der Schaden- und Unfallversicherung wieder leicht auf 96 %, nachdem sie im Vorjahr mit knapp 95 % den niedrigsten Stand seit 2008 erreicht hatte. Insgesamt rechnen die deutschen Schaden- und Unfallversicherer mit einem versicherungstechnischen Gewinn von 2,5 Mrd. € (Vorjahr 3,3 Mrd. €).

Nach einem Anstieg im Vorjahr um 3,1 % gingen die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen (ohne RfB) in der Lebensversicherung um 1,1 % auf 92,7 Mrd. € zurück. Das Neugeschäft gegen laufende Beiträge sank um 3,2 % auf 5,3 Mrd. €. Die Bruttobeitragseinnahmen im Geschäft mit Lebensversicherungen gegen Einmalbeitrag gingen um 4,2 % auf 27,8 Mrd. € zurück. Entgegen dem Vorjahrestrend hat sich damit das Neugeschäft schwächer

entwickelt, beeinflusst vor allem durch den Rückgang bei den Einmalbeiträgen. Im vierten Quartal 2015 konnte das Neugeschäft jedoch wieder stark zulegen. Die deutschen Lebensversicherer zahlten insgesamt 83,3 Mrd. € an ihre Kunden aus.

Das moderate Wachstum in der privaten Krankenversicherung von 0,9 % auf Beitragseinnahmen von 34,6 Mrd. € resultierte vor allem aus Beitragsanpassungen. In der privaten Pflegepflichtversicherung führten die Leistungsausweitungen aufgrund des Pflegestärkungsgesetzes I ebenfalls zu Beitragsanpassungen. Die Beitragseinnahmen stiegen um 9,4 % auf 2,2 Mrd. €. Der Trend zu privater Vorsorge als Ergänzung zum Leistungsumfang der gesetzlichen Krankenversicherung setzte sich damit auch im Jahr 2015 fort. Weiterhin erfreulich entwickelte sich auch die Nachfrage nach Pflegezusatzversicherungen. In der privaten Krankenversicherung stiegen die Versicherungsleistungen um 4,0 % auf 24,9 Mrd. €, in der Pflegeversicherung um 8,0 % auf 1,0 Mrd. €.

Entwicklung der Kapitalmärkte

2015 war ein ereignisreiches Wirtschaftsjahr und eine Herausforderung für Kapitalanleger. Im Januar weitete die Europäische Zentralbank (EZB) ihre fiskalpolitischen Maßnahmen durch das Anleihekaufprogramm sowohl im geplanten Volumen als auch hinsichtlich des zeitlichen Horizonts noch einmal deutlich aus. Kurz zuvor hatte die Schweizerische Nationalbank die Untergrenze des Schweizer Frankens aufgehoben. Beide Maßnahmen verstärkten die Abwertung des Euro gegenüber allen wichtigen Währungen. Das Zinsniveau blieb bis Mitte April rückläufig. Am Geldmarkt und in den kurzen Laufzeiten europäischer Staatsanleihen sanken die Zinsen sogar bis in den Negativbereich.

Die europäischen Aktien- und Anleihemärkte profitierten zunächst von diesem Umfeld. Bis April erreichte der DAX Index mit einem Anstieg um 26 % bei einem Stand von 12.375 Punkten seinen Jahreshöchststand. Der EURO STOXX 50 stieg um 22 % auf 3.829 Punkte, während in den USA der DOW JONES Index für 30 Industriewerte mit einem Stand von 18.312 Punkten das bereits Ende 2014 erreichte Niveau nur noch geringfügig übersteigen konnte.

Ab Jahresmitte geriet nicht nur die griechische Schuldenkrise wieder stärker in den Fokus, sondern auch die wachsenden Flüchtlingsströme und das transatlantische Freihandelsabkommen TTIP verunsicherten vor allem in Europa die Marktteilnehmer. In der Folge stiegen die Zinsen in den mittleren und längeren Laufzeiten wieder an. Zehnjährige Bundesanleihen rentierten zum Jahresende bei 0,63 % (Vorjahr 0,54). Bei Unternehmensanleihen mit niedrigeren Kreditqualitäten („High Yield“) war der Anstieg deutlich höher.

Vor dem Hintergrund zunehmender Sorgen um die konjunkturelle Entwicklung in China setzte in den Sommermonaten eine signifikante Korrektur an den globalen Rohstoffmärkten und auch an den europäischen Aktienmärkten ein. Im September wurde dieser Trend durch den VW-Abgasskandal noch verstärkt. Erst im Oktober und November besserte sich allmählich die Stimmung in Europa. Der DAX beendete das Jahr bei 10.743 Punkten mit einem Plus von knapp 10 %. Der EURO STOXX 50 konnte mit einem Jahresendstand von 3.268 Punkten nur knapp 4 % im Jahresvergleich zulegen.

Außerhalb Europas entwickelten sich die Aktienbörsen unterschiedlich. Der japanische Aktienmarkt konnte sich mit einem Stand des NIKKEI Index von 19.034 Punkten um 9 % verbessern, während die USA

bei 17.425 Punkten im DOW JONES Index der 30 größten Industriewerte das Jahr mit einem leichten Minus von 2 % beendeten und der MSCI Index für die „Emerging Markets“ sogar 17 % im Jahresvergleich verlor.

Die Rohstoffmärkte hatten überwiegend deutliche Einbußen zu verzeichnen. So ging der Ölpreis um ein Drittel zurück und lag am Ende des Jahres bei 37 US-Dollar. Die Unze Gold wurde mit 1.061 US-Dollar zum Jahresschluss um 10 % tiefer gehandelt als ein Jahr zuvor. Der Euro gab im Jahresverlauf gegenüber dem US-Dollar weiter nach und notierte schließlich mit 1,09 Euro um 10 % tiefer als im Vorjahr.

Geschäftsverlauf des Verbands

Ertragslage

Beitragseinnahmen

Die Bruttobeitragseinnahmen des Verbands öffentlicher Versicherer sind im Geschäftsjahr von 377,2 Mio. € um 31,8 Mio. € oder 8,4 % auf 408,9 Mio. € angestiegen. Davon entfiel auf das Nichtlebensgeschäft ein Zuwachs von 20,8 Mio. € oder 7,1 % auf 312,9 Mio. €. Das Lebensgeschäft verzeichnete einen Anstieg um 11,0 Mio. € oder 13,0 % auf 96,0 Mio. €. Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung zeigten ein Plus von 15,7 Mio. € oder 5,6 % auf 298,3 Mio. €. Die Selbstbehaltsquote ging gegenüber dem Vorjahr von 74,9 % auf 73,0 % zurück.

Das HUK-Geschäft, das den größten Anteil am Gesamtgeschäft hat, wuchs im Geschäftsjahr um 7,2 Mio. € oder 3,2 % auf 231,0 Mio. €. Den größten Anteil an diesem Wachstum hat die Sparte Haftpflicht mit einem Anstieg um 3,7 Mio. € auf 85,7 Mio. €. Die volumenstärkste Sparte des HUK-Geschäfts, Kraftfahrt-Haftpflicht, konnte einen Beitragsanstieg von

2,3 Mio. € auf 108,5 Mio. € verzeichnen. In der Unfallversicherung und der Sonstigen Kraftfahrtversicherung nahm das Beitragsvolumen jeweils um 0,6 Mio. € zu. Die verdienten Nettobeiträge stiegen um 6,8 Mio. € oder 3,3 % auf 212,2 Mio. € an.

Die Sonstigen Versicherungszweige zeigten einen deutlichen Beitragsanstieg um 13,6 Mio. € oder 19,8 % auf 81,9 Mio. €. Innerhalb der Sonstigen Versicherungszweige ist die Sparte Restkredit die herausragende Sparte mit einem Anteil von 94,3 % am Gesamtvolumen dieses Segments. Der Anstieg der Bruttobeiträge betrug 13,5 Mio. € oder 21,2 %. Da das Restkreditgeschäft nur zu einem sehr geringen Teil im Selbstbehalt verbleibt, ergibt sich für eigene Rechnung nur ein leichter Beitragszuwachs um 0,1 Mio. €. Außer der Sparte Vermögensschaden, die

ein leicht unter dem Vorjahr liegendes Beitragsvolumen verzeichnete, zeigen die übrigen Sparten der Sonstigen Versicherungszweige leichte Beitragszunahmen. Für eigene Rechnung lagen die verdienten Beiträge auf Vorjahresniveau von 3,6 Mio. €.

Die Lebensrückversicherung steigerte im Geschäftsjahr ihre Bruttobeitragsentnahmen um 11,0 Mio. € oder 13,0 % auf 96,0 Mio. €. Für eigene Rechnung erhöhten sich die Beiträge um 8,9 Mio. € auf 82,6 Mio. €.

Der deutliche Anstieg ist in erster Linie auf die Berufsunfähigkeitsversicherung zurückzuführen. Zum einen ist das Geschäft insgesamt spürbar angestiegen, zum anderen gab es einen Sondereffekt bei der Verrechnung von Abschlusskosten.

Gebuchte Beitragseinnahmen nach Versicherungszweigen

	Brutto	Brutto	Veränderung	Netto	Netto	Veränderung
	2015	2014	zum Vorjahr	2015	2014	zum Vorjahr
	in Mio. €	in Mio. €	in %	in Mio. €	in Mio. €	in %
Lebensversicherung	96,04	85,02	+ 13,0	82,57	73,66	+ 12,1
HUK insgesamt	231,00	223,80	+ 3,2	212,53	205,41	+ 3,5
Haftpflichtversicherung	85,68	82,00	+ 4,5	79,00	75,39	+ 4,8
Unfallversicherung	12,23	11,61	+ 5,4	11,86	11,25	+ 5,4
Kraftfahrt-Haftpflicht	108,46	106,20	+ 2,1	101,43	99,64	+ 1,8
Sonstige Kraftfahrt	24,63	23,99	+ 2,7	20,25	19,13	+ 5,9
Sonstige Versicherungszweige	81,90	68,34	+ 19,8	3,60	3,51	+ 2,7
Gesamt	408,94	377,16	+ 8,4	298,71	282,58	+ 5,7

Nettoschadenverlauf

Der Nettoschadenaufwand im Nichtlebensgeschäft hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht. Er stieg von 143,0 Mio. € im Vorjahr um 17,4 Mio. € auf 160,4 Mio. € im Geschäftsjahr. Während aus der Abwicklung der Schadenrückstellung ein Gewinn von 7,2 Mio. € (Vorjahr 7,5 Mio. €) erwirtschaftet wurde, erhöhte sich der Geschäftsjahresschadenaufwand um 17,1 Mio. € auf 167,6 Mio. €.

Innerhalb der Sparten zeigte sich folgende Entwicklung:

- Die Haftpflichtversicherung verzeichnete einen deutlich erhöhten Schadenaufwand gegenüber dem Vorjahr. Von 21,7 Mio. € nahm der Nettoschadenaufwand um 35,4 Mio. € auf 57,1 Mio. € im Geschäftsjahr zu. Nachdem im Vorjahr ein erfreulicher Abwicklungsgewinn von 21,2 Mio. € erwirtschaftet wurde, schloss das Geschäftsjahr mit einem Abwicklungsverlust von 3,8 Mio. € ab. Der Aufwand für Geschäftsjahresschäden steigerte sich von 42,9 Mio. € auf 53,3 Mio. €. Rückläufigen Schadenzahlungen standen deutliche Rückstellungsverstärkungen gegenüber. Die bilanzielle Schadenquote für eigene Rechnung stieg von 28,9 % auf 72,7 %.
- Auch in der Unfallversicherung nahm die Nettoschadenbelastung zu. Von 14,2 Mio. € im Vorjahr erhöhte sich der Schadenaufwand um 2,2 Mio. € auf 16,4 Mio. € im Berichtsjahr. Während der Geschäftsjahresschadenaufwand geringfügig unter der Vorjahresbelastung blieb, ist ein erhöhter Abwicklungsverlust um 2,8 Mio. € die Ursache für den gestiegenen Schadenaufwand. Die Nettoschadenquote stieg von 125,8 % im Vorjahr auf 138,7 % im Geschäftsjahr an.
- Nachdem im Vorjahr schon eine deutliche Verbesserung auf der Schadenseite zu verzeichnen war, ist die Nettoschadenbelastung in der Kraftfahrtversicherung im Geschäftsjahr von 105,9 Mio. € auf 85,0 Mio. € weiter gesunken. Ursächlich für diese Entwicklung ist eine deutliche Verbesserung in der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung. Der Schadenaufwand für eigene Rechnung ging um 24,0 Mio. € auf 71,1 Mio. € zurück. Die Verbesserung ist auf einen Abwicklungsgewinn im Geschäftsjahr von 16,9 Mio. € (Vorjahr 10,6 Mio. € Abwicklungsverlust) zurückzuführen. In der Sonstigen Kraftfahrtversicherung nahm der Nettoschadenaufwand gegenüber dem Vorjahr um 3,1 Mio. € auf 13,9 Mio. € zu. Diese Verschlechterung resultierte aus einem erhöhten Geschäftsjahresschadenaufwand, während das Abwicklungsergebnis einen kleinen, leicht höheren Gewinn auswies. Die Nettoschadenquote in der Kraftfahrtversicherung verbesserte sich von 89,2 % auf 69,8 %.
- In den Sonstigen Versicherungszweigen (Luftfahrt-, Eigenschaden-, Rechtsschutz-, Kranken-, Beistandsleistung und Restkreditversicherung) schwankt die Schadenquote wegen des geringen Nettobeitragsvolumens regelmäßig stark. Im Geschäftsjahr stieg sie von 32,6 % auf 51,0 % an.
- Die Nettoschadenbelastung in der Lebensversicherung nahm im Geschäftsjahr um 3,5 Mio. € auf 35,1 Mio. € zu. Die Nettoschadenquote sank von 42,9 % auf 42,5 %.

Netto-Schadenquoten*

in %	2015	2014
Lebensversicherung	42,5	42,9
HUK insgesamt	74,7	69,1
Haftpflichtversicherung	72,7	28,9
Unfallversicherung	138,7	125,8
Kraftfahrtversicherung	69,8	89,2
Sonstige Versicherungszweige	51,0	32,6
Gesamt	65,5	61,8

* Gesamtschadenaufwand in % der verdienten Nettobeiträge

Kostenentwicklung

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Sie enthalten aufgrund unseres Geschäftsmodells vom Geschäftsverlauf abhängige Rückgaben an die Mitgliedsunternehmen. Ein verbessertes versicherungstechnisches Ergebnis nach Veränderung der Schwankungsrückstellung im Nichtlebensgeschäft führte zu höheren Rückgaben. Auch in der Sparte Leben wurden höhere Rückgaben als im Vorjahr an die Mitgliedsunternehmen ausgeschüttet. Bezogen auf die Beitragseinnahmen für eigene Rechnung nahm die Nettokostenquote von 51,3 % um 1,5 Prozentpunkte auf 52,8 % zu. Unseren Mitgliedsunternehmen schrieben wir bedingungsgemäß Rückgaben in Höhe von 94,7 Mio. € (Vorjahr 85,1 Mio. €) gut. Zusammen mit der Rückversicherungsprovision von 103,3 Mio. € (Vorjahr 90,5 Mio. €) zahlte der Verband somit insgesamt 197,9 Mio. € (Vorjahr 175,6 Mio. €) an seine Zedenten.

Die Aufwendungen für die Verwaltung der Rückversicherung blieben mit 5,9 Mio. € auf Vorjahresniveau. Bezogen auf die erhöhten Bruttobeiträge ging der Kostenatz gegenüber dem Vorjahr von 1,56 % auf 1,43 % zurück.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Gestiegene Nettobeiträge sowie eine gestiegene Nettoschaden- und Kostenbelastung führten gegenüber dem Vorjahr zu einem höheren versicherungstechnischen Verlust vor Veränderung der Schwankungsrückstellung. Nach 34,1 Mio. € im Vorjahr betrug der Verlust im Geschäftsjahr 51,7 Mio. €. Der Schwankungsrückstellung und den ähnlichen Rückstellungen wurde saldiert ein Betrag von 8,9 Mio. € entnommen (Vorjahr Zuführung 7,0 Mio. €). Nach Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen verblieb ein versicherungstechnischer Verlust von 42,8 Mio. € (Vorjahr 41,1 Mio. € Verlust).

Kapitalanlagen

Kapitalanlageergebnis

Im Berichtsjahr erzielten wir aus unseren Kapitalanlagen einen Ertrag von 46,7 Mio. €, der um 0,2 Mio. € über dem Vorjahresertrag von 46,5 Mio. € lag. Aus Kapitalanlagen ohne Depotforderungen wurden laufende Bruttoerträge in Höhe von 49,4 Mio. € erzielt, dies entspricht einem Mehrertrag von 3,7 Mio. € gegenüber dem Vorjahr.

Innerhalb der Anlageklassen gab es unterschiedliche Entwicklungen. Die Erträge aus Beteiligungen haben sich von 3,6 Mio. € auf 7,1 Mio. € nahezu verdoppelt. Aus nicht festverzinslichen Wertpapieren wurde im Vergleich zum Vorjahr ein Mehrertrag von 1,9 Mio. € erzielt. Den deutlichsten Rückgang zeigten die Sonstigen Ausleihungen mit einem um 2,2 Mio. € geringeren Betrag gegenüber dem Vorjahr.

Aus den Depotforderungen wurden Zins-einnahmen in Höhe von 4,6 Mio. € erwirtschaftet, ein Mehrertrag gegenüber dem Vorjahr von 0,3 Mio. €. Insgesamt stieg der laufende Ertrag aus den Kapitalanlagen um 4,0 Mio. € auf 53,9 Mio. €.

Die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen lagen mit 2,0 Mio. € um 3,5 Mio. € unter dem Vorjahresertrag. Die Erträge aus Zuschreibungen lagen dagegen mit 0,9 Mio. € nur leicht unter dem Vorjahreswert.

Aus dem Abgang von Kapitalanlagen wurde im Geschäftsjahr ein geringer Verlust von 0,2 Mio. € realisiert (Vorjahr 0,0 Mio. €). Abschreibungen auf Kapitalanlagen erfolgten in Höhe von 1,8 Mio. € (Vorjahr 1,9 Mio. €). Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen lagen mit 2,6 Mio. € auf Vorjahresniveau.

Die laufende Bruttoverzinsung ohne Einbeziehung der Depotzinserträge betrug im Berichtsjahr 3,69 % (Vorjahr 3,51 %). Die laufende Durchschnittsverzinsung, die neben den laufenden Erträgen auch

die laufenden Aufwendungen berücksichtigt, lag bei 3,54 % (Vorjahr 3,32 %). Die Marktwertrendite, die zusätzlich die Veränderung der Bewertungsreserven enthält, betrug 2,46 % (Vorjahr 8,56 %).

Zusammensetzung des Kapitalanlagebestands

	2015		2014	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Grundstücke	6,5	0,5	6,9	0,5
Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	153,9	11,5	128,8	9,8
Aktien, Anteile oder Aktien an Investment-Vermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	410,9	30,7	395,7	29,9
Festverzinsliche Wertpapiere	122,3	9,1	103,7	7,9
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenforderungen	90,2	6,7	79,1	6,0
Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen	546,9	40,8	606,6	45,9
Einlagen bei Kreditinstituten	10,0	0,7	0,1	0,0
Gesamt	1.340,7	100,0	1.320,9	100,0

Jahresüberschuss

Die Gewinn- und Verlustrechnung schloss mit einem Jahresüberschuss von 1,5 Mio. €, der in voller Höhe den Gewinnrücklagen zugeführt wurde.

Vermögenslage

Die Kapitalanlagen ohne Depotforderungen sind im Geschäftsjahr um 19,8 Mio. € oder 1,5 % auf 1.340,7 Mio. € angestiegen. Die Bruttozugänge betrugen 297,9 Mio. €; ihnen standen Abgänge von 277,2 Mio. € gegenüber. Den höchsten Nettozugang um 25,2 Mio. € verzeichneten die Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen. Der Bestand der Sonstigen Ausleihungen ging dagegen um 59,7 Mio. € auf 546,9 Mio. € zurück. Insgesamt nahm der Bestand der Sonstigen Kapitalanlagen gegenüber dem Vorjahr um 4,8 Mio. € ab.

Eigenkapital

Das nicht eingezahlte Gezeichnete Kapital des Verbands betrug unverändert 13,0 Mio. €. Mit der Einstellung des Jahresüberschusses von 1,5 Mio. € erhöhten sich die Gewinnrücklagen zum 31. Dezember 2015 auf 72,0 Mio. €. Sie entsprechen somit einem Anteil von 17,6 % der Bruttobeiträge (Vorjahr 18,7 %) sowie 24,1 % der Nettobeiträge (Vorjahr 24,9 %).

Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Geschäftsjahrs waren keine hohen Marktwertschwankungen in unserem Anlagebestand zu beobachten. Das Anlageportfolio des Verbands unterliegt einer permanenten Analyse und Kontrolle. Seit 2008 bestehen Sicherungsmaßnahmen, um die aus Finanzmarktkrisen erwachsenden Risiken zu minimieren. Darüber hinaus sind für uns keine Entwicklungen erkennbar, welche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Verbands nachhaltig und wesentlich beeinträchtigen könnten.

Rating: A+

Die Ratingagentur Assekurata hat erstmals die Bonität des Verbands öffentlicher Versicherer beurteilt und diesen mit dem Rating „A+“ (starke Bonität) und einem stabilen Ausblick bewertet. Die Agentur bestätigt die Ausstattung mit hohen Sicherheitsmitteln und eine sehr risikobewusste versicherungstechnische Steuerung. Der Verband verfügt über ein fortschrittliches ERM-Instrumentarium, das bereits auf das künftige Aufsichts- und Eigenmittelregime Solvency II ausgerichtet ist.

Risikobericht

Risikomanagement: Strategische Rahmenbedingungen

Der Verband öffentlicher Versicherer hat die Aufgabe, seinen Mitgliedern nach genossenschaftlichem Prinzip ohne Gewinnstreben einen Risikoausgleich in den Sparten Leben und HUK zur Verfügung zu stellen. Die daraus abgeleitete Risikostrategie dokumentiert die vom Vorstand vorgegebene und jährlich überprüfte Risikotoleranz. Unsere Risikostrategie definiert die im Rahmen der Geschäftstätigkeit akzeptierten Risiken. Grundlage hierfür sind die vorhandenen risikotragfähigen Mittel der Gesellschaft.

Unser Unternehmen hat die Vorbereitungsphase für Solvency II erfolgreich abgeschlossen und ist für das Inkrafttreten der Solvency-II-Regeln zum 1. Januar 2016 gerüstet. Im Sommer 2015 wurde der erste gemäß Säule 3 aufgestellte Solvency-II-Bericht an die BaFin gemeldet, im November erfolgte die erste Quartalsberichterstattung und im Dezember 2015 wurde der zweite Bericht zum Own Risk and Solvency Assessment (ORSA) eingereicht.

Risikomanagementprozess: Integraler Bestandteil des Geschäftsbetriebs

Risikoidentifikation und Risikomanagement-Organisation

Alle Risiken des Verbands öffentlicher Versicherer sind in einer Risikolandkarte kategorisiert. Diese orientiert sich an den Vorstandsressorts bzw. Managementstrukturen. Für jedes identifizierte Risiko ist die Verantwortlichkeit eindeutig definiert. Jeder Risikokategorie ist ein Ressortvorstand oder der Gesamtvorstand verantwortlich zugeordnet.

Einmal jährlich werden in einem durch den Chief Risk Officer gesteuerten Prozess alle Risiken systematisch überprüft. Als Ergebnis dieser Risikoinventur werden nach möglicher Schadenhöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit diejenigen Risiken herausgefiltert, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens haben können. Die Inventur erfolgt im Rahmen von Risikoworkshops, die neben der strukturierten Diskussion auch ergebnisoffene Elemente zur Erkennung neuer Risiken enthalten, und ist Teil des ORSA-Prozesses. Die Workshops werden mit den benannten Risikoverantwortlichen und ggf. weiteren Fach- und Führungskräften durchgeführt.

Risikomessung und -bewertung

Kern unseres Risikomanagements ist die regelmäßige Analyse der Gesamtrisikosituation des Verbands öffentlicher Versicherer aus verschiedenen Risikoperspektiven.

Diese sind

- Solvency II
- HGB-Ergebnis

Die Solvency-I-Perspektive wurde letztmalig im Oktober 2015 berichtet und entfällt zukünftig aufgrund der Einführung von Solvency II.

Die mehrjährige Hochrechnung der Risikokennzahlen bzw. die Analyse der Entwicklung der Risikosituation aus Sicht der verschiedenen Risikoperspektiven fassen wir einmal jährlich in einem Risikobericht zusammen. In Ergänzung zu den Risikokennzahlen auf Gesamtunternehmens-ebene werden die wesentlichen Risiken im Bereich Versicherungstechnik und Kapitalanlage durch zusätzliche Prozesse gesteuert. Kern der Risikosteuerung der Kapitalanlagen sind die monatlichen Sitzungen des Investment Committees mit der zugehörigen Berichterstattung.

Für außerordentliche Entwicklungen im Bereich der Versicherungstechnik wird neben den aktuellen Schadenmeldungen insbesondere die Entwicklung der Schadenreserven durch detaillierte Analysen kontrolliert und darüber Bericht erstattet. Wir tragen damit dem Schwerpunkt unseres Versicherungsgeschäfts im Bereich der lang abwickelnden Sparten Haftpflicht und Kfz-Haftpflicht Rechnung.

Kapitalanlagestrategie

Im Rahmen eines jährlichen Prozesses wird die strategische Asset-Allokation unter Einbindung des Investment Committees durch den Vorstand festgelegt und ein Mindesteintrag definiert.

Risikoberichterstattung und Risikotransparenz

Risikobericht und ORSA-Bericht

Im Rahmen des offiziellen Risikoberichts berichtet der Chief Risk Officer einmal jährlich an den Vorstand des Verbands öffentlicher Versicherer und den Verwaltungsrat über die gesamte Risikosituation,

aber auch über Exposures möglicher Einzelrisiken. In der aktuellen Version macht der Bericht die Risikosituation auf Basis der zwei Risikoperspektiven transparent. Der Risikobericht geht insbesondere auf die zeitliche Entwicklung der Risikokennzahlen und auf Treiber für Veränderungen bzw. Effekte von Maßnahmen zum Risikomanagement ein.

Der zum zweiten Mal verfasste ORSA-Bericht wurde im Dezember 2015 an die BaFin gemeldet. Er dokumentiert die Ergebnisse des gesamten Risikomanagementprozesses und setzt diese in Relation zur Unternehmensplanung der nächsten drei Jahre. Der ORSA-Bericht ist durch die Aufsichtsbehörde inhaltlich vorgegeben und stellt eine wichtige Basis des Solvency-II-Aufsichtsprozesses dar.

Risikoinformationssystem

Der Verband hat ein Risikoinformationssystem entwickelt. Es unterstützt den integrierten Risikomanagementprozess und fördert die Risikotransparenz und -kultur im Unternehmen.

Die Risikomanagementorganisation und die Ergebnisse der Risikoworkshops werden im Risikoinformationssystem dokumentiert. Für jedes identifizierte Einzelrisiko sind die Zuordnung des Verantwortlichen, die risikospezifischen Ansätze zur Analyse und Steuerung der Risiken sowie Szenarien mit Eintrittswahrscheinlichkeit mit deren Brutto- und Nettoauswirkung dokumentiert. Über Risikomatrizen werden die Risiken in Bezug zum Gesamtrisikokapital gesetzt, um das Potenzial zur Gefährdung der risikostrategischen Limits zu analysieren. Ergänzend sind fachbereichsspezifische Dokumentationen zu Risikoanalyse und -steuerung eingebunden.

Das Risikoinformationssystem steht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu Informationszwecken zur Verfügung.

Risikokontrollfunktionen im Rahmen des Risikomanagementprozesses

Im Risikokontrollprozess des Verbands öffentlicher Versicherer spielen die folgenden Funktionen eine wesentliche Rolle:

Verwaltungsrat

Aufgabe des Verwaltungsrats ist die Überwachung des Vorstands hinsichtlich dessen Leitungsfunktion, der unter anderem auch das Risikomanagement zuzuordnen ist. Die Entwicklung bzw. Veränderung der jährlich zu überarbeitenden Risikostrategie erhält der Verwaltungsrat regelmäßig zur Kenntnis.

Vorstand

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement nebst der Einrichtung eines Frühwarnsystems. Er legt die Risikostrategie in Abstimmung mit dem Verwaltungsrat fest und überwacht laufend das Risikoprofil.

Chief Risk Officer Risikomanagementfunktion

Der Chief Risk Officer (CRO) nimmt die Risikomanagementfunktion für den Verband wahr. Er trägt die Verantwortung für die Identifikation, Bewertung und Analyse der Risiken auf aggregierter Ebene. Er ist zudem verantwortlich für die Entwicklung von Prozessen und Methoden im Risikomanagement.

Investment Committee

Das Investment Committee (IC) stellt das Controlling der Kapitalanlagen sicher. Zum Investment Committee gehören: Vorstandsvorsitzender, Ressortvorstand Kapitalanlagen, Leiter Kapitalanlagen, Abteilungsleiter Kapitalanlagecontrolling, Abteilungsleiter Strategische Asset-Allokation, Chief Risk Officer (Leiter Konzerncontrolling und integriertes Risikomanagement) und Chief Financial Officer (Leiter Rechnungswesen). Wesentliche Aufgabe des IC ist die Überwachung des Kapitalanlagemanagements bzw. das Risikocontrolling der Markt- und Liquiditätsrisiken.

Zentrales Underwriting Management

Das Zentrale Underwriting Management (ZUM) ist im Ressort des Chief Underwriting Officers (CUO) angesiedelt. Das ZUM formuliert die Zeichnungsrichtlinien und entwickelt die Tarifierungswerkzeuge.

Reserveaktuariat Versicherungsmathematische Funktion

Das Reserveaktuariat ist verantwortlich für die ökonomische Bewertung der Schadenrückstellungen. Das Reserveaktuariat entwickelt und definiert angemessene Analysewerkzeuge und führt die Bewertungsprozesse in Abstimmung mit dem ZUM durch. Diese Zusammenarbeit hat auch das gemeinsame Verständnis der Daten und Ergebnisse zum Ziel. Das Reserveaktuariat nimmt die versicherungsmathematische Funktion im Sinne von Solvency II wahr.

Compliance Officer Compliance-Funktion

Das Compliance Office trägt die Verantwortung für die unternehmensweite Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen für den Geschäftsbetrieb des Verbands. Rechtskonformität ist Grundlage für alle geschäftlichen Aktivitäten der Gesellschaft. Das Compliance Office wird in Zukunft die Compliance-Funktion im Sinne von Solvency II wahrnehmen.

Interne Revision

Die Interne Revision prüft in regelmäßigen Abständen selbstständig, prozessunabhängig und risikoorientiert in den einzelnen Unternehmensbereichen die Strukturen und Geschäftsprozesse, die Einhaltung interner Richtlinien und rechtlicher Bestimmungen sowie die Ordnungsmäßigkeit der Abläufe. Der Verband öffentlicher Versicherer hat die Interne Revision ausgelagert. Die Interne Revision wird durch den Revisionsbeauftragten und dessen Stellvertreter gesteuert.

Wesentliche Risiken

Grundsätzlich können Risiken in allen Bereichen, Funktionen und Prozessen auftreten. Wir strukturieren die Risiken in fünf verschiedene Risikokategorien:

1. Risiken in der Rückversicherung Nichtleben
2. Risiken in der Rückversicherung Leben
3. Anlage- und Kreditrisiken
4. Operationale Risiken
5. Sonstige Risiken

1. Risiken in der Rückversicherung Nichtleben

Das **Prämien-/Schadenrisiko** umfasst das Risiko, dass Kosten oder zu leistende Entschädigungen höher sein können, als bei der Kalkulation der Prämien unterstellt wurde.

Das **Reserverisiko** beschreibt das Risiko, dass die gebildeten Reserven nicht ausreichen, da eingetretene Schäden noch nicht bekannt oder bekannte Schäden nicht ausreichend reserviert sind. Außerordentliche Ereignisse bezüglich der Frequenz oder der Höhe von Schäden können zu nicht oder zu gering kalkulierten Reserven führen.

Das **Retrozessionsrisiko** umfasst das Risiko, dass die Struktur des eingekauften Retrozessionsschutzes nicht effizient ist und das Unternehmen überdurchschnittlich belastet wird oder dass der Retrozessionsschutz nicht ausreichend ist und im Falle eines Extremereignisses (Kumulschäden, Terrorereignisse u. a.) einen bestandsgefährdenden Anteil an Schadenforderungen nicht abdeckt.

2. Risiken in der Rückversicherung Leben

In der Lebensversicherung sind die **biometrischen Risiken** von besonderer Bedeutung. Neben eigenen Analysen und statistischen Auswertungen richten wir uns nach den Rechnungsgrundlagen unserer Zedenten sowie nach den Wahrscheinlichkeitstafeln der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV). Die Überprüfung der

derzeit verwendeten Sterbetafeln kann künftig zu zusätzlichem Rückstellungsbedarf führen. Nach unserer Einschätzung ist die Höhe der Rückstellungen ausreichend und angemessen und enthält auch künftig ausreichende Sicherheitsspannen.

Das **Prämien-/Schadenrisiko** stellt das Risiko dar, dass Kosten oder zu leistende Entschädigungen höher sein können, als es bei der Kalkulation der Prämien unterstellt worden war. Außerordentliche Ereignisse (Kumulschäden, Terrorereignisse u. a.) können zu nicht oder zu gering einkalkulierten Schadenzahlungen führen.

Unter dem **Reserverisiko** verstehen wir das Risiko, dass die gebildeten Reserven nicht zur Abwicklung der Schäden ausreichen.

Für **Terroranschläge** wird ein angemessenes Risikomanagement betrieben. Bestandsgefährdende Extremereignisse sind aufgrund der hohen Diversifikation des Portfolios und der im Verhältnis kleinen Risikodeckungen praktisch ausgeschlossen.

Zinsgarantierisiken und **Stornorisiken** spielen nur eine untergeordnete Rolle, da entsprechende Risiken im Rahmen der Geschäftsstrategie des Verbands öffentlicher Versicherer nicht gezeichnet werden.

Instrumente zur Risikolimitierung

Um die Risiken in der Lebensrückversicherung und der Rückversicherung Nichtleben zu steuern, setzt der Verband öffentlicher Versicherer verschiedene Instrumente zur Risikolimitierung ein. Die wichtigsten sind:

Zeichnungsrichtlinien und -limits

Die Zeichnungsrichtlinien regeln detailliert, welcher Verantwortungsbereich welche Rückversicherungsverträge in welcher Größenordnung zeichnen darf. Die durchgängige Berücksichtigung des Vier-Augen-Prinzips ist in den Zeichnungsrichtlinien geregelt. Weiterhin werden Haftungshöchstgrenzen festgelegt und regelmäßig überwacht. Laufende Profitabilitätsmessungen sowie Kumulkontrollen

sorgen zudem dafür, dass die Risiken beherrschbar bleiben.

Retrozession

Zentrales Instrument zur Risikobegrenzung ist die Retrozession. Das Unternehmen verfügt über einen angemessenen Retrozessionsschutz. Aufgrund der Analysen und des auf unsere individuellen Bedürfnisse abgestellten Retrozessionsprogramms wird sichergestellt, dass zum einen jederzeit eine ausreichende Deckung für Großschäden vorhanden ist und zum anderen die Kosten der Retrozession wirtschaftlich sind.

Prüfung der versicherungstechnischen Rückstellungen

Die Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten aus eingegangenen Verpflichtungen werden regelmäßig mit aktuariell anerkannten Methoden überprüft und die Abwicklung wird laufend überwacht. Die Ergebnisse der Reserveanalysen werden in einem jährlichen Bericht zusammengefasst und dem Vorstand vorgestellt.

Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse

Das Ergebnis der systematischen Steuerung und Überwachung der versicherungstechnischen Risiken ist durch die Tabelle der Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse dokumentiert. In ihr sind die entsprechenden Quoten für eigene Rechnung des Verbands öffentlicher Versicherer über die letzten zehn Jahre dargestellt.

3. Anlage- und Kreditrisiken

Aus der Kapitalanlage und der Retrozession von Versicherungsgeschäften ergeben sich folgende Anlage- und Kreditrisiken:

Marktpreisrisiken: Sie können aus dem potenziellen Verlust aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen, insbesondere an den Aktien-, Immobilien- und Zinsmärkten, entstehen. Zinsänderungen betreffen dabei ökonomisch nicht nur Aktiva, sondern auch die Passiva der Bilanz. Aus dem Ungleichgewicht zwischen den Ablaufstrukturen von Aktiva und Passiva resultiert ein ökonomisches Risiko.

Kredit- und Bonitätsrisiken: Aufgrund von Veränderungen in der Einschätzung der Kreditwürdigkeit von Emittenten oder Vertragspartnern kann sich der Wert bestehender Forderungen vermindern. Neben den Kreditrisiken, die sich aus dem Kauf von Kapitalanlagen ergeben, spielt das Ausfallrisiko von Retrozessionären eine wichtige Rolle.

Liquiditätsrisiken: Nicht zeitgerechte Liquiditätszu- und -abflüsse können nicht geplante Verkäufe von Kapitalanlagen erforderlich machen. Je nach Handelbarkeit der verschiedenen Kapitalanlagen kann dies zu unterschiedlich hohen Opportunitätskosten aufgrund von Preisabschlägen bzw. Verlusten führen.

Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse netto einschließlich Leben

	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006
Schadenquoten in % der verdienten Beiträge	65,5	61,8	73,9	68,9	69,6	63,3	73,9	63,3	65,9	65,6
Abwicklungsergebnisse in % der Eingangsschadenrückstellung	0,7	0,7	0,8	-0,2	0,3	1,9	0,3	3,2	3,2	2,9

Währungsrisiken: Aufgrund von Inkongruenzen zwischen Kapitalanlagen und versicherungstechnischen Verpflichtungen kann es bei Veränderungen von Währungskursen zu Verlusten kommen.

Auch bei einer kongruenten Anlagestrategie können Risiken aufgrund von Fehleinschätzungen in Bezug auf die Höhe von Schadenrückstellungen bestehen.

Instrumente zur Steuerung und Überwachung der Investment- und Kreditrisiken

Unser Kapitalanlagemanagement erfolgt nach den Grundsätzen einer angemessenen Rentabilität in Verbindung mit einem hohen Maß an Sicherheit. Neben der notwendigen Risikostreuung ist eine jederzeit ausreichende Liquidität der Investments aufrechtzuerhalten. Diese Grundsätze werden durch ein laufendes Reporting überwacht und die Bestände regelmäßig bewertet. Unsere Portfoliomanager arbeiten nach Anlagerichtlinien, die regelmäßig überprüft und dem sich wandelnden Umfeld angepasst werden. Darüber hinaus werden die Funktionen Kapitalanlage und Zahlungsverkehr in voneinander getrennten organisatorischen Einheiten wahrgenommen.

Stresstests und Value-at-Risk-Analysen zur Bewertung von Marktrisiken

Für Rentenbestände und Aktien messen wir die Marktpreisrisiken mit Stresstests, in denen die Auswirkungen unerwarteter Marktschwankungen simuliert werden. Neben den durch die Aufsicht vorgegebenen Stresstests analysiert der Verband öffentlicher Versicherer historische Ereignisse und bildet deren Entwicklung auf sein aktuelles Anlageportefeuille ab. Zusätzlich werden die Marktrisiken aller Aktiva und aller marktrisikobehafteter Passiva durch VaR-Analysen auf Basis eines ökonomischen Szenario-Generators bewertet und gesteuert.

Ratinguntergrenze zur Beschränkung von Kreditrisiken

Bei den festverzinslichen Anlagen wird eine Kreditbeurteilung der Emittenten/Emissionen – z. B. anhand von Ratings anerkannter Ratingagenturen – vorgenommen. Grundsätzlich ist ein „A–“ die Ratinguntergrenze für Neuinvestitionen der Direktanlage. Als Beurteilungskriterium festverzinslicher Anlagen dient, falls

kein offizielles Rating vorliegt, die Absicherung einer Emission durch Sondervermögen, zum Beispiel bei Pfandbriefen.

Darüber hinaus erfolgt eine breite Streuung der Emittentenrisiken. Gleichzeitig beachten wir Obergrenzen pro Emittent, die wir unter Berücksichtigung der jeweiligen Eigenkapitalausstattung laufend überwachen und anpassen.

Auswahl der Rückversicherer (Retrozessionäre)

Die Kreditrisiken aus der Retrozession ergeben sich aus Forderungen gegenüber Rückversicherern und Zedenten. Wir minimieren diese Risiken, indem wir die Rückversicherer unter Berücksichtigung ihrer aktuellen Ratings sowie weiterer Kriterien auswählen.

Liquiditätsplanung

Den Risiken durch nicht vorhersehbare Liquiditätserfordernisse begegnen wir durch eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur der Kapitalanlagen. Die zu erwartenden Liquiditätszu- und -abflüsse finden ihren Niederschlag in der laufenden Anlageplanung.

Anlagepolitik

Sinkende Zinssätze führen zu Marktwertsteigerungen der festverzinslichen Wertpapiere, steigende Zinssätze dagegen zu Marktwertverlusten. Durch den hohen Anteil festverzinslicher Wertpapiere im Portfolio ist der Verband öffentlicher Versicherer grundsätzlich diesem Risiko ausgesetzt. Eine an die Verbindlichkeiten angepasste Laufzeitsteuerung der Anlagen ermöglicht uns, die Papiere bis zur Fälligkeit zu halten und dadurch bilanzielle Verluste zu vermeiden.

Fremdwährungspositionen auf der Passivseite werden kongruent auf der Aktivseite angelegt.

4. Operationale Risiken

Operationale Risiken sind Risiken in betrieblichen Systemen oder Prozessen, die durch menschliches Verhalten und technisches Versagen verursacht werden oder auf externe Einflussfaktoren zurückzuführen sind.

Compliancerisiken sind Risiken, die aus der Missachtung vertraglicher Vereinbarungen oder rechtlicher Rahmenbedingungen resultieren. Beim Verband öffentlicher Versicherer werden folgende operationale Risiken unterschieden:

- Risiken aus Betriebsablauf und IT-Sicherheit
- Risiken aus Personal und Arbeitssicherheit
- Risiken aus Compliance
- Risiken aus Prozessen und Modellen

Vollmachtenordnung

Die Vollmachten aller Mitarbeiter sind durch die Abteilungs- bzw. Bereichsleiter mit dem jeweils zuständigen Ressortvorstand festgelegt und kommuniziert worden. Die Abteilung Betriebsorganisation überwacht die Einhaltung der entsprechenden Vollmachten.

Verschiedene Reglemente steuern und begrenzen die operationalen Risiken in der Versicherungstechnik und Kapitalanlage. Sie geben sowohl die individuellen Vollmachten der Mitarbeiter vor als auch die Instrumente und deren Limitierungen.

5. Sonstige Risiken

Strategische Risiken

Strategische Risiken können durch inadäquate geschäftspolitische Entscheidungen entstehen und die langfristige Fortführung der Geschäftstätigkeit gefährden. Grundlegende geschäftspolitische Entscheidungen werden satzungsgemäß mit dem Verwaltungsrat abgestimmt. Darüber hinaus werden wichtige strategische Themen mit den Mitgliedern der ersten Führungsebene regelmäßig erörtert.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko der Verschlechterung des Ansehens des Unternehmens bei Kunden, in der Öffentlichkeit, bei Eigentümern oder anderen Stakeholdern wie Aufsichtsbehörden.

Instrumente zur Steuerung der sonstigen Risiken

Zur Steuerung des Reputationsrisikos werden sämtliche Kontakte zu Medien zentral über die Abteilung Kommunikation und Presse koordiniert, die in enger Abstimmung mit dem Vorstandsvorsitzenden agiert. Zur Optimierung der Kommunikationsprozesse und zur Vorbereitung der Kommunikation in Krisenfällen wurden 2012 Grundsätze der Regel- und Krisenkommunikation implementiert. Darüber hinaus wird eine tägliche Medienbeobachtung durchgeführt, um reputationsgefährdende Berichterstattung zu identifizieren und Gegenmaßnahmen einleiten zu können.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die oben stehenden Ausführungen beschreiben ein eng verzahntes System von Steuerungsmaßnahmen, das der Verband öffentlicher Versicherer zum Management seiner Risiken entwickelt hat. Diese haben potenziell einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Gleichwohl sind zu Zwecken einer Gesamtbetrachtung immer auch die sich aus der Geschäftstätigkeit ergebenden Chancen zu berücksichtigen, die den Risiken gegenüberstehen. Unser Risikomanagementsystem gewährleistet eine effiziente und effektive Steuerung der Risiken unserer Gesellschaft. Auf Basis der aktuellen Erkenntnisse sehen wir keine Risiken, die den Fortbestand des Verbands öffentlicher Versicherer gefährden oder die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich und nachhaltig beeinträchtigen können.

Chancenbericht und Ausblick auf das Geschäftsjahr 2016

Das Geschäftsjahr 2015 hat die Qualität und Leistungsfähigkeit der Verbandsrückversicherung einmal mehr unter Beweis gestellt. Neben den erfreulich hohen Rückgaben an die Kunden der Verbandsrückversicherung konnte gleichzeitig deutlich Substanz aufgebaut werden. Auf dieser Basis sieht der Verband gute Chancen, die vertrauensvollen Vertragsbeziehungen mit seinen Mitgliedsunternehmen weiterzuführen.

Für das Geschäftsjahr 2016 erwarten wir im Nichtlebensgeschäft ein im Vergleich zum abgelaufenen Geschäftsjahr geringeres Wachstum der verdienten Nettobeiträge. Auch in der Lebensrückversicherung gehen wir von einem moderateren Beitragswachstum aus. Insgesamt werden die Beitragseinnahmen des Jahres 2015 leicht übersteigen.

Entscheidend für das versicherungstechnische Ergebnis des Verbands wird auch für das Jahr 2016 die Abwicklungssituation sein. Sie wird im Wesentlichen von der Dotierung der Vorjahres-Schadenrückstellungen durch die Kunden bestimmt. Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung im Vorjahr erwarten wir auch für das laufende Geschäftsjahr eine weitere Entnahme in den Haftpflichtsparten.

Die laufenden Kapitalerträge werden voraussichtlich nicht die Höhe der Vorjahreserträge erreichen. Zu- oder Abschreibungen werden nach heutigem Kenntnisstand saldiert keine große Auswirkung auf die Erfolgsrechnung haben. Auch aus der Veräußerung von Kapitalanlagen erwarten wir keine nennenswerten Gewinne oder Verluste. Der Kapitalanlagebestand wird zum Jahresende gemäß unserer Prognoserechnung über dem Anlagebestand des abgelaufenen

Geschäftsjahrs liegen. Zum Zeitpunkt der Berichterstattung sind die Bewertungsreserven weiter angestiegen.

Für das Geschäftsjahr 2016 erwarten wir wieder ein positives Ergebnis. Dies bietet uns erneut die Chance einer weiteren Substanzstärkung und wird darüber hinaus unseren Zedenten in Form zusätzlicher Rückgaben zugutekommen.

Dank

Den Vorständen sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Mitgliedsunternehmen danken wir für die vertrauensvolle und harmonische Zusammenarbeit. Unser Dank gilt ebenso allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ihr ständiger und engagierter Einsatz ist eine ganz wesentliche Voraussetzung für den Erfolg des Verbands.

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2015

Aktivseite			
in €		2015	2014
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		550.225	522.792
B. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	6.461.990		6.908.033
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	39.951.295		18.414.566
2. Beteiligungen	113.993.488		110.424.781
	153.944.783		128.839.347
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere festverzinsliche Wertpapiere	410.930.447		395.699.641
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	122.278.360		103.722.362
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	90.205.950		79.051.610
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	283.083.726		271.674.386
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	262.372.767		330.510.887
c) Übrige Ausleihungen	1.393.771		4.393.771
	546.850.264		606.579.044
5. Einlagen bei Kreditinstituten	10.000.491		60.437
	1.180.265.512		1.185.113.094
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	135.495.202	1.476.167.487	128.025.808 1.448.886.282
C. Forderungen			
I. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	49.529.529		43.914.710
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: € 46.367.062 (Vj. € 27.886.605)			
II. Sonstige Forderungen			
davon an:	35.672.202	85.201.731	29.627.634 73.542.344
verbundene Unternehmen: 396.725 € (Vorjahr 174.309 €)			
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 4.870.064 € (Vorjahr 2.677.064 €)			
D. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Sachanlagen und Vorräte	1.169.209		1.170.996
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	53.733.105	54.902.314	42.671.271 43.842.267
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	13.306.208		13.917.712
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	468.433	13.774.641	496.234 14.413.946
Summe der Aktiva		1.630.596.398	1.581.207.631

Passivseite				
in €	2015		2014	
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital	13.000.000		13.000.000	
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	– 13.000.000		– 13.000.000	
	0		0	
II. Gewinnrücklagen				
1. Satzungsmäßige Rücklagen	69.130.901		67.589.836	
2. Andere Gewinnrücklagen	2.873.477		2.873.477	
	72.004.378		70.463.313	
III. Bilanzgewinn/Bilanzverlust	0	72.004.378	0	70.463.313
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	106.329.623		87.679.000	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	97.212.716		78.972.224	
	9.116.907		8.706.776	
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	1.529.724.026		1.481.749.802	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	200.623.934		203.983.237	
	1.329.100.092		1.277.766.565	
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	522.436		541.992	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	6.845		7.676	
	515.591		534.316	
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	95.602.856		104.475.082	
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	309.235		583.956	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	279.685		534.680	
	29.550	1.434.364.997	49.276	1.391.532.015
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	23.488.008		21.646.544	
II. Steuerrückstellungen	4.507.985		4.518.990	
III. Sonstige Rückstellungen	2.356.978	30.352.971	2.328.408	28.493.942
D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	48.953.519		47.928.542	
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: € 25.318.170 (Vj. € 23.539.413)	40.796.603		35.477.035	
II. Sonstige Verbindlichkeiten davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: € 7.701 (Vj. € 20.135) davon aus Steuern: € 445.191 (Vj. € 743.098) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: € 4.785 (Vj. € 5.300)	2.853.818	43.650.421	5.956.855	41.433.890
F. Rechnungsabgrenzungsposten	1.270.113		1.355.929	
Summe der Passiva	1.630.596.398		1.581.207.631	

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015

Posten				
in €	2015		2014	
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	408.940.541		377.160.871	
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	110.232.025		94.583.610	
	298.708.516		282.577.261	
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-18.650.622		-17.685.609	
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	18.240.491		17.665.522	
	-410.131	298.298.385	-20.087	282.557.174
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung		3.739.071		3.526.147
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		14		0
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	167.491.081		174.593.586	
bb) Anteil der Rückversicherer	23.406.088		33.899.188	
	144.084.993		140.694.398	
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	47.974.224		22.664.169	
bb) Anteil der Rückversicherer	-3.359.303		-11.202.239	
	51.333.527	195.418.520	33.866.408	174.560.806
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellungen	0		0	
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	19.725	19.725	-11.685	-11.685
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		494.753		502.151
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	203.800.098		181.480.786	
b) davon ab:				
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	45.978.973	157.821.125	36.414.659	145.066.127
8. Zwischensumme		-51.677.203		-34.057.448
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen		8.872.226		-7.006.268
10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		-42.804.977		-41.063.716

Posten				
in €		2015		2014
Übertrag				
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		-42.804.977		-41.063.716
II. Nicht versicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen	7.020.921		3.564.484	
a) Erträge aus Beteiligungen, davon aus verbundenen Unternehmen: € 277.789 (Vj. € 11.504)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.799.414		1.919.470	
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	45.126.944		44.503.817	
	46.926.358		46.423.287	
c) Erträge aus Zuschreibungen	889.828		987.792	
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1.988.551	56.825.658	5.482.440	56.458.003
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	2.630.281		2.742.206	
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	1.784.060		1.942.274	
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	205.957	4.620.298	0	4.684.480
3. Technischer Zinsertrag		5.547.371		5.253.581
		46.657.989		46.519.942
4. Sonstige Erträge	15.066.448		20.925.551	
5. Sonstige Aufwendungen	16.499.964	-1.433.516	22.298.276	-1.372.725
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		2.419.496		4.083.501
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	831.903		2.368.220	
8. Sonstige Steuern	46.528	878.431	54.388	2.422.608
9. Jahresüberschuss		1.541.065		1.660.893
10. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in Satzungsmäßige Rücklagen	1.541.065		1.660.893	
b) in Andere Gewinnrücklagen	0	1.541.065	0	1.660.893
11. Bilanzgewinn/Bilanzverlust		0		0

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Grundlagen der Bilanzierung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden unter Anwendung des Handelsgesetzbuchs (HGB), der Verordnung für die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (VAG) und des Aktiengesetzes (AktG) erstellt.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die Immateriellen Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten aktiviert. Die Abschreibung erfolgt linear entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer.

Kapitalanlagen

Die Grundstücke werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der zulässigen linearen und gegebenenfalls außerplanmäßigen Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB bewertet.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten zuzüglich Anschaffungsnebenkosten bzw. mit dem niedrigeren Wert, der am Abschlussstichtag beizulegen ist, bilanziert. Dazu werden die aktuellen wirtschaftlichen Verhältnisse der Beteiligungsunternehmen analysiert und bei der Bewertung – soweit vorhanden – Planungen für die folgenden Geschäftsjahre berücksichtigt. Abschreibungen werden aufgrund einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen.

Die Aktien und Anteile an zwei Investmentfonds sowie fast 93 % der Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere werden im Anlagevermögen gehalten. Sie sind zu Anschaffungskosten aktiviert und

werden gemäß § 341b Abs. 2 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Grundsätzen bewertet. Abschreibungen werden aufgrund einer voraussichtlich dauernden Wertminderung unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots vorgenommen.

Die Anteile an drei Spezialfonds und zwei Immobilienfonds sowie die restlichen festverzinslichen Wertpapiere sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 2 Satz 1 in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet.

Bei den Hypotheken- und Grundschuldforderungen handelt es sich um grundschuldmäßig gesicherte Darlehen, die grundsätzlich zu den fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert sind.

Namensschuldverschreibungen werden gemäß § 341c Abs. 1 HGB mit ihrem Nennbetrag angesetzt, wobei Agio- und Disagioeträge durch Rechnungsabgrenzung kapitalanteilig auf die Laufzeit verteilt werden.

Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Übrige Ausleihungen werden gemäß § 341c Abs. 3 HGB mit den Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode bilanziert. Zu den Anschaffungskosten wird die kumulierte Amortisation der Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag hinzugezogen bzw. abgezogen.

Einlagen bei Kreditinstituten und Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sind mit den Nominalbeträgen ausgewiesen.

Bewertungseinheiten

Sicherungsgeschäfte des Verbands öffentlicher Versicherer werden zusammen mit den dazugehörigen Grundgeschäften gemäß § 254 HGB in Verbindung mit IDW RS HFA 35 bilanziell als Bewertungseinheit abgebildet. Als Bewertungseinheit wird nach diesen Vorschriften die für bilanzielle Zwecke vorgenommene Zusammenfassung von Vermögensgegenständen, Schulden, schwebenden Geschäften oder mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen (sogenannten Grundgeschäften) mit originären oder derivativen Finanzinstrumenten (sogenannten Sicherungsgeschäften) zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen aus dem Eintritt vergleichbarer Risiken bezeichnet.

Bei der Bilanzierung von Bewertungseinheiten nach den Regeln von § 254 HGB wird auf die bilanzielle Erfassung unrealisierter Verluste, die aus abgesicherten Risiken resultieren, bei den Komponenten (einzelnen Geschäften) der Bewertungseinheit verzichtet, soweit diesen Verlusten unrealisierte Gewinne aus anderen Komponenten (Geschäften) der Bewertungseinheit in gleicher Höhe gegenüberstehen. Dies erfolgt in dem Umfang und für den Zeitraum, in dem sich gegenläufige Wertänderungen aus dem Grundgeschäft und dem Sicherungsgeschäft in Bezug auf das abgesicherte Risiko ausgleichen.

Auf dieser Grundlage ermittelt der Verband öffentlicher Versicherer für jede Bewertungseinheit zum Bilanzstichtag die Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften. Die Wertänderungen werden dabei in Wertänderungen für abgesicherte Risiken und Wertänderungen für nicht abgesicherte Risiken differenziert. Die Wertänderungen für abgesicherte Risiken (wirksamer Teil) werden auf Basis der Einfrierungsmethode verrechnet und

nicht bilanziert. Sofern sich aus dem nicht wirksamen Teil für das abgesicherte Risiko ein unrealisierter Gewinn ergibt, bleibt dieser unberücksichtigt. Für einen sich ergebenden Verlust aus dem nicht wirksamen Teil des abgesicherten Risikos wird eine entsprechende Rückstellung gebildet. Wertänderungen, die auf nicht gesicherte Risiken entfallen, werden unsaldiert entsprechend den allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der zugrunde liegenden Geschäfte behandelt.

Die Bildung einer Sicherungsbeziehung (Bewertungseinheit) wird dokumentiert. Diese Dokumentation enthält die Sicherungsabsicht, die Art des abzusichernden Risikos und das Sicherungsziel sowie die wesentlichen Vertragsdaten von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument. Darüber hinaus wird dokumentiert, dass das Sicherungsinstrument zum Zeitpunkt der Herstellung der Sicherungsbeziehung und während ihres Bestehens objektiv zur Absicherung des spezifizierten Risikos geeignet ist und somit die voraussichtliche (prospektive) Wirksamkeit besteht.

Die prospektive Beurteilung der Effektivität der Sicherungsbeziehung sowie die rückwirkende Ermittlung der Wirksamkeit der Bewertungseinheit erfolgen durch den Vergleich der wesentlichen Bedingungen bzw. bewertungsrelevanten Parameter zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft (Critical-Terms-Match-Methode). Der Verband öffentlicher Versicherer hat zum Bilanzstichtag ausschließlich Micro-Hedges zur Sicherung von Währungskurschwankungen gebildet, bei denen Grund- und Sicherungsgeschäft grundsätzlich demselben Risiko (Währungsidentität) unterliegen und Wertänderungen sich diesbezüglich in Höhe des abgesicherten Risikos vollständig ausgleichen. Diese Micro-Hedges werden dauerhaft bzw. über die verbleibende

Restlaufzeit der Grundgeschäfte gebildet. Die gegenläufigen Wertänderungen in den Grundgeschäften und Sicherungsinstrumenten haben sich im Geschäftsjahr vollständig ausgeglichen und werden sich auch künftig voraussichtlich vollständig ausgleichen.

Die Absicherung des Währungsrisikos wird durch den Verkauf der entsprechenden Währungen auf Termin dargestellt (Devisentermingeschäfte). Der Zinseffekt aus diesen Devisentermingeschäften ist nicht Teil der

Bewertungseinheiten und wird jeweils getrennt laufzeitanteilig ergebniswirksam erfasst. Da die Laufzeiten der Grundgeschäfte und Devisentermingeschäfte (Sicherungsinstrumente) nicht kongruent sind, werden vor Fälligkeit der Devisentermingeschäfte auf rollierender Basis jeweils weitere Devisentermingeschäfte abgeschlossen. Die bei der Prolongation der Devisentermingeschäfte anfallenden Zahlungsströme werden erfolgsneutral in einem Ausgleichsposten gebucht oder mit dem Buchwert des Grundgeschäfts verrechnet.

Bilanzposition	Art der Bewertungseinheit	Gesichertes Risiko	Höhe der abgesicherten Risiken
Beteiligungen Buchwert: 6.522.711 EUR	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko Währungsrisiko US-Dollar (USD)	3.632.672 USD 3.336.706 EUR
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere Buchwert: 9.842.800 EUR	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko Währungsrisiko Dänische Kronen (DKK)	73.368.750 DKK 9.831.527 EUR

Mit den Bewertungseinheiten werden am Bilanzstichtag Wertänderungsrisiken (Währungsrisiken) mit einem Gesamtvolumen von 13,2 Mio. € abgesichert.

Forderungen

Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft, Sonstige Forderungen sowie Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand werden mit den Nominalbeträgen abzüglich ausreichender Wertberichtigungen angesetzt.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Sachanlagen und Vorräte werden zu Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig entsprechend ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Geringwertige Wirtschaftsgüter zwischen 150 € und 410 € werden im Jahr des Zugangs in voller Höhe abgeschrieben.

Aktive latente Steuern

Für temporäre Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz wurden die entsprechenden Steuerbelastungen und Steuerentlastungen ermittelt. Insgesamt ergibt sich nach Saldierung ein Überhang an aktiven latenten Steuern, der sich in erster Linie aus der Bewertung der Schadenrückstellung, thesaurierten Fondserträgen und der Pensionsrückstellung ergibt. Steuerliche Verlustvorträge waren nicht zu berücksichtigen. Für die Berechnung der latenten Steuern wurde im Berichtsjahr ein Durchschnittssteuersatz von 31,225 % angewendet. In Ausübung des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB hat der Verband auf den Ansatz der aktiven latenten Steuern in der Bilanz verzichtet.

Versicherungstechnische

Rückstellungen

Die Beitragsüberträge für das in Rückdeckung übernommene und das in Rückdeckung gegebene Geschäft in der HUK-Versicherung, der Luftfahrtversicherung sowie in den Sonstigen Versicherungszweigen wurden aufgrund der Angaben der Vorversicherer unter Beachtung der Rückversicherungsverträge und aufsichtsbehördlicher Vorschriften errechnet. Da in der Lebensversicherung die Abrechnung auf der Basis der verdienten Beiträge erfolgt, wurden hier keine Beitragsüberträge bilanziert.

Sowohl für das übernommene als auch für das abgegebene Geschäft basiert die Höhe der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die sich aus der Rückstellung für Entschädigungen und der Rentendeckungsrückstellung zusammensetzt, grundsätzlich auf den Angaben der Zedenten. Ausgehend von Erfahrungswerten wurden die Rückstellungsbeträge für Haftpflicht- und Unfall-Schadenexzedenten dem zu erwartenden Schadenverlauf angepasst und entsprechend erhöht.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung und die Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen wurden entsprechend den Aufgaben der Vorversicherer anhand der bestehenden Verträge ermittelt. Die Schwankungsrückstellung und die ähnlichen Rückstellungen (Rückstellungen für Atomanlagen und für die Produkthaftpflichtversicherung von Pharmarisiken) wurden nach § 29 beziehungsweise § 30 RechVersV und den in der Anlage zu dieser Verordnung enthaltenen Vorschriften gebildet. Die Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen enthalten eine Rückstellung für Gewinnanteile, die zum Teil im Geschäftsjahr und in den Folgejahren zur Auszahlung kommt.

Pensionsrückstellung

Die Rückstellung für arbeitgeber- und arbeitnehmerfinanzierte Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze bewertet.

Die jährliche Steigerungsrate wird für Gehälter mit 2,75 % und für Renten mit 1,90 % berücksichtigt. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen werden den Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck entnommen. Für die Abzinsung der Rückstellungen wurde das Wahlrecht nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB in Anspruch genommen und pauschal der durchschnittliche Marktzins von 3,9 % verwendet, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren zum Bilanzstichtag ergibt. Den arbeitnehmerfinanzierten Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht liegen Einzelzusagen zugrunde. Bei den Pensionszusagen auf Kapitalbasis handelt es sich um eine wertpapiergebundene Versorgungszusage, bei der die versicherten Personen ein uneingeschränkt unwiderrufliches Bezugsrecht für die Leistungen im Erlebensfall einschließlich der zugewiesenen Überschussanteile haben. Das aktuelle Deckungskapital der zugehörigen kongruenten Rückdeckungsversicherung stellt Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Abs. 2 HGB dar und wurde mit den Pensionsverpflichtungen saldiert. Zum 31. Dezember 2015 beträgt die Pensionsrückstellung vor Verrechnung mit dem in gleicher Höhe bestehenden Anspruch aus der Rückdeckungsversicherung 148,4 Tsd. €.

Sonstige Rückstellungen

Die Berechnung der Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen und Jubiläumsaufwendungen erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Zinssatz von 3,9 % und einer angenommenen jährlichen Gehaltsentwicklung von 2,75 %. Den Berechnungen liegen die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde.

Der Wertansatz der anderen Rückstellungen orientiert sich am nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag (inklusive zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen). Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit am Bilanzstichtag entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst. Die für die Bewertung von Rückstellungen anzuwendenden Abzinsungszinssätze werden nach Maßgabe der Verordnung über die Ermittlung und Bekanntgabe der Sätze zur Abzinsung von Rückstellungen (Rückstellungsabzinsungsverordnung – Rück-AbzinsV) bei der Deutschen Bundesbank ermittelt und der monatlichen Veröffentlichung auf deren Internetseite www.bundesbank.de entnommen. Die im Geschäftsjahr gebildeten Rückstellungen haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Verbindlichkeiten

Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft und Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft werden mit den Beträgen bilanziert, die sich aus den Abrechnungen der Rückversicherer ergeben. Die Sonstigen Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen passiviert.

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten wurde zum Nominalwert angesetzt.

Fremdwährungen

Auf Fremdwährungen lautende Aktiv- und Passivposten werden mit Ausnahme der Anteile an verbundenen Unternehmen mit den jeweiligen Devisenmittelkursen zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Die Ertrags- und Aufwandsposten werden mit den Jahresdurchschnittskursen in die Berichtswährung Euro transferiert.

Angaben zur Bilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten B, C I. bis III. im Geschäftsjahr 2015

Aktivposten		
in Tsd. €		Bilanzwerte Vorjahr
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		523
B. Kapitalanlagen		
B I.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	6.908
B II.	Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	18.414
2.	Beteiligungen	110.425
2.	Summe B II.	128.839
B III.	Sonstige Kapitalanlagen	
1.	Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	395.700
2.	Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	103.722
3.	Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	79.052
4.	Sonstige Ausleihungen	
a)	Namensschuldverschreibungen	271.674
b)	Schuldscheinforderungen und Darlehen	330.511
c)	Übrige Ausleihungen	4.394
5.	Einlagen bei Kreditinstituten	60
6.	Summe B III.	1.185.113
Summe B		1.320.860
Insgesamt		1.321.383

Bei den Immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich um entgeltlich erworbene Software.

Der Zeitwert der Kapitalanlagen ohne Depotforderungen betrug zum Ende des Geschäftsjahres 2015 insgesamt 1.585,8 Mio. €. Die Buchwerte ohne Berücksichtigung von Agio und Disagio hierzu betragen 1.340,7 Mio. €. Bei der Ermittlung der Zeitwerte wurden in Abhängigkeit von der jeweiligen Anlageart verschiedene Bewertungsmethoden angewendet. Die Bewertung der Grundstücke erfolgte anhand von Verkehrswertgutachten aus dem Jahr 2014. Es erfolgte zum 31. Dezember 2015 eine Anpassung der Bewertung anhand der Richtlinie für Wertfortschreibung.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden nach dem Ertragswertverfahren, dem Net Asset Value sowie in Einzelfällen mit den Anschaffungskosten ermittelt. Bei der Bewertung wurde der Unternehmensbewertungsstandard IDW S1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 berücksichtigt. Für die Ermittlung der Zeitwerte der Immobilien-Objektgesellschaften wurde bei der Ertragswertermittlung zudem die Immobilienwertermittlungsverordnung angewendet.

Die übrigen Kapitalanlagen (Aktien und Investmentanteile sowie festverzinsliche Wertpapiere) sind entsprechend § 56 RechVersV bewertet worden. Als Zeitwerte wurden hier die Börsenkurswerte bzw.

Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
189	0	0	162	550
587	736	0	297	6.462
21.115	0	422	0	39.951
10.123	5.952	468	1.070	113.994
31.238	5.952	890	1.070	153.945
27.266	11.619	0	417	410.930
195.593	177.037	0	0	122.278
12.000	846	0	0	90.206
14.410	3.000	0	0	283.084
6.900	75.038	0	0	262.373
0	3.000	0	0	1.394
9.940	0	0	0	10.000
266.109	270.540	0	417	1.180.265
297.934	277.228	890	1.784	1.340.672
298.123	277.228	890	1.946	1.341.222

Rücknahmepreise zum Abschlussstichtag angesetzt. Hypothekenforderungen wurden zu Buchwerten angesetzt. Die Zeitwerte der Sonstigen Ausleihungen wurden anhand von Zinsstrukturkurven zuzüglich eines individuellen Risikoaufschlags ermittelt.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

in €	Bilanzwerte 31.12.2015	Zeitwerte 31.12.2015	Bewertungsreserve 31.12.2015
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	6.461.990	19.530.000	13.068.010
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	39.951.295	44.922.370	4.971.075
2. Beteiligungen	113.993.488	122.144.048	8.150.560
Summe II.	153.944.783	167.066.418	13.121.635
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	410.930.447	532.540.836	121.610.389
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	122.278.360	146.057.925	23.779.565
3. Hypothekenforderungen	90.205.950	90.205.950	0
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	283.083.726	320.724.999	37.641.273
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	262.372.767	298.266.218	35.893.451
c) Übrige Ausleihungen	1.393.771	1.393.771	0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	10.000.491	10.000.491	0
Summe III.	1.180.265.512	1.399.190.190	218.924.678
Gesamt	1.340.672.285	1.585.786.608	245.114.323

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Aufgrund der Bewertungen zum Bilanzstichtag ergaben sich Zuschreibungen bei einem verbundenen Unternehmen in Höhe von 422,0 Tsd. € und bei drei Beteiligungen in Höhe von 467,8 Tsd. €. Bei einer Beteiligung wurden Abschreibungen in Höhe von 1.069,7 Tsd. € vorgenommen.

Investitionsbedingt ergaben sich bei drei Anteilen an verbundenen Unternehmen zum Bilanzstichtag Stille Lasten in Höhe von 1.025,5 Tsd. €. Die Zeitwerte liegen bei diesen Immobilien-Gesellschaften mit 21.144,0 Tsd. € unter den Buchwerten von 22.169,5 Tsd. €.

Bei den Beteiligungen ergaben sich bei vier Beteiligungen Stille Lasten in Höhe von – 772,3 Tsd. €. Die Zeitwerte dieser Beteiligungen liegen mit 18.544,4 Tsd. € unter dem Buchwert von 19.316,7 Tsd. €. Außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 S. 4 HGB sind unterblieben, da die Wertminderungen voraussichtlich vorübergehend sind. Es bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen bei den Beteiligungen in Höhe von 29.215,4 Tsd. €.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB)

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Tsd. €	Ergebnis in Tsd. €
Verbundene Unternehmen			
ÖBAV Servicegesellschaft mbH, Düsseldorf	100,00	1.266,8	74,3
OEV Beteiligungsgesellschaft mbH Düsseldorf	100,00	12.981,3	648,3
OEV Immobilien Postdörfle GmbH & Co KG, Düsseldorf	100,00	568,2	266,3
Objekt Essen Bredeney GmbH, Düsseldorf	100,00	21,4	-2,1
DRVW Wohnen Beteiligungs-GmbH, Düsseldorf	60,00	7.546,1	-2,7
Objekt Düsseldorf Couvenstraße GmbH & Co. KG, Düsseldorf	60,00	6.632,6	-275,6
Objekte Nürnberg GmbH & Co. KG, Düsseldorf	60,00	18.147,4	514,9
Objekt Düsseldorf An der Kaserne GmbH & Co. KG, Düsseldorf	60,00	12.336,3	-54,9
Beteiligungen			
Ecosenergy Zweite Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG, Greven	56,56	13.592,6	530,5
Hansapark Verwaltungs GmbH, Düsseldorf	50,00	98,9	11,5
Hansapark Verwaltungs GmbH & Co. KG, Düsseldorf	50,00	10.061,2	2.220,0
Hansapark 2 GmbH & Co. KG, Düsseldorf	50,00	22.506,5	1.846,7
Immobilien- Burstah Hamburg GmbH & Co. KG, Düsseldorf	50,00	15.182,6	465,3
OEV Equity Trust GmbH, Düsseldorf	50,00	174,5	-28,7
Objekt Aachen, Großkölnstraße GmbH, Düsseldorf	50,00	2.708,6	138,3
Objekt Karlsruhe Kaiserstrasse GmbH, Düsseldorf	50,00	22.461,4	485,7
Objekt Leipzig Katharinenstraße GmbH, Düsseldorf	50,00	3.917,6	201,0
MF 1 THA 70 – 74 GmbH, Frankfurt Main	49,00	1.657,9	-2,7
MF 2 THA 70 – 74 GmbH, Frankfurt Main	49,00	2.575,7	-2,7
RFR 1 THA 70 – 74 GmbH, Frankfurt Main	49,00	9.230,1	-45,4
RFR 2 ThA 70 – 74 GmbH, Frankfurt Main	49,00	32.049,7	-35,9
Objekt Warstein Max-Planck-Straße GmbH, Frankfurt am Main	40,00	5.454,9	5.024,8
USPF IV Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Düsseldorf	33,33	3.285,2	2.814,7
ASPF II Beteiligungs GmbH & Co. KG, München	26,67	2.687,7	867,9
RFR Bienenkorbhaus Beteiligung GmbH, Frankfurt Main	24,00	9.181,5	201,6
APPIA Global Infrastructure Portfolio Feeder GmbH & Co. KG, Grünwald	23,80	16.563,8	-365,9

Die Aufstellung eines Konzernabschlusses entfällt im Hinblick auf § 296 II HGB.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Aktien in Höhe von 5.826,3 Tsd. € und Investmentanteile in Höhe von 386.436,9 Tsd. € sind dem Anlagevermögen gemäß § 341b Abs. 2 HGB zugeordnet.

Für drei im Umlaufvermögen gehaltene Spezial-Fonds ergaben sich im Berichtsjahr Abschreibungen in Höhe von 417,2 Tsd. €. Zum Bilanzstichtag lagen

bei dieser Bilanzposition keine Stillen Lasten vor.

Die Gesellschaft hält am 31. Dezember 2015 an einem inländischen Investmentfonds Anteile von mehr als 10 % gemäß § 285 S. 1 Nr. 26 HGB.

Von den Inhaberschuldverschreibungen sind 113.356,7 Tsd. € dem Anlagevermögen zugeordnet. Im Geschäftsjahr waren weder Zu- noch Abschreibungen erforderlich. Zum Bilanzstichtag bestanden keine Stillen Lasten.

in €	Börsenwert	Buchwert	Stille Reserve	2015 erhaltene Ausschüttung
Gemischter Fonds	497.026.712	378.722.212	118.304.500	3.641.720

Sonstige Ausleihungen

Die Nennwertbilanzierung der Namensschuldverschreibungen wurde beibehalten.

Bei den Schuldscheindarlehen wurde gemäß § 341c Abs. 3 HGB die Effektivzinsmethode angewendet.

Zum Bilanzstichtag werden Sonstige Ausleihungen in Höhe von 34.150,0 Tsd. € über ihren beizulegenden Zeitwert in

Höhe von 33.118,3 Tsd. € ausgewiesen. Es bestehen somit Stille Lasten in Höhe von 1.031,7 Tsd. €.

Der Verband geht basierend auf einer beabsichtigten Haltedauer bis zur Endfälligkeit oder auf Basis von Markteinschätzungen für diese Wertpapiere davon aus, dass der Wertrückgang nur von vorübergehender Dauer ist. Eine Abschreibung wegen dauernder Wertminderung wurde diesbezüglich nicht vorgenommen.

Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

in €	2015	2014
Auf Folgejahre entfallende Agiobeträge	159.509	165.734
Vorausgezahlte Betriebsaufwendungen	308.924	330.501
Gesamt	468.433	496.235

Passiva

Eigenkapital

Das nicht eingezahlte Stammkapital des Verbands beträgt 13.000 Tsd. €. Gemäß § 7 Abs. 3 der Verbandssatzung kann bei Bedarf das Stammkapital auf Beschluss der Mitgliederversammlung ganz oder teilweise eingefordert werden. Bislang wurde von dieser Möglichkeit kein Gebrauch gemacht.

Die Satzungsmaßige Rücklagen erhöhten sich im Geschäftsjahr um den Jahresüberschuss des abgelaufenen Geschäftsjahres in Höhe von 1.541,1 Tsd. € auf insgesamt 69.130,9 Tsd. €. Zusammen mit den Anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 2.873,5 Tsd. betragen die Gewinnrücklagen 72.004,4 Mio. €.

Pensionsrückstellung

Zum 31. Dezember 2015 beträgt die Pensionsrückstellung 23.488,0 Tsd. € und liegt damit um 9.219,3 Tsd. € höher als der steuerlich zulässige Wert.

Rechnungsabgrenzungsposten

In diesem Posten sind Disagien aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 572,5 Tsd. € (Vorjahr 655,0 Tsd. €) enthalten.

Haftungsverhältnisse

Durch eine am 23. April 1965 abgegebene Erklärung hat sich der Verband verpflichtet, etwaige bei der Liquidation der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherungsanstalten i. L. Ostpreußen, Posen, Schlesien und Westpreußen auftretende Verwaltungskostenfehlbeträge unter be-

stimmten Voraussetzungen zu übernehmen, falls die bei diesen Anstalten hierfür vorgesehenen Beträge zur Deckung nicht ausreichen sollten. Eine Inanspruchnahme ist bisher nicht erfolgt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aus dem Kapitalanlagebereich bestehen zum Bilanzstichtag Verpflichtungen in Höhe von 60,3 Mio. € aus Vorkäufen von Schuldscheindarlehen und Namensschuld- bzw. Inhaberschuldverschreibungen mit Verzinsungen zwischen 1,625 % bis 3,5 % und Restlaufzeiten zwischen 10 und 29 Jahren. Zur Bewertung der Vorkäufe setzen wir die Cost-of-Carry an. Unter Berücksichtigung der Marktwerte der Underlyings zum Stichtag ergibt sich für die Vorkäufe ein Zeitwert von insgesamt 2,0 Mio. €. Des Weiteren besteht zum Bilanzstichtag eine optionale Abnahmeverpflichtung (Short Put Option) aus einer Namensschuldverschreibung der KfW in Höhe von 11,4 Mio. €, mit einer Verzinsung von 4,42 % und einer Laufzeit bis 2. September 2043. Die Abnahmeverpflichtung hat nach Libor Market Model einen Marktwert von 0 €. Da die der Abnahmeverpflichtung zugrunde liegende Namensschuldverschreibung gemäß § 341b Abs. 1 HGB und daher nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet wird, ergeben sich keine bilanziellen Risiken, wenn in Bezug auf das Underlying keine voraussichtlich dauernde Wertminderung vorliegt. Dementsprechend ist die Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften nicht erforderlich.

Sonstige Rückstellungen

in Tsd. €	2015	2014
a) Rückstellungen für Jahresabschlussaufwendungen	355	354
b) Rückstellungen aus dem Personalbereich	1.953	1.853
c) Rückstellungen für sonstige Verwaltungskosten	49	121
Gesamt	2.357	2.328

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Gebuchte Bruttobeiträge

in Tsd. €	2015	2014
Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	312.898	292.137
Lebensversicherungsgeschäft	96.043	85.024
Gesamt	408.941	377.161

Technischer Zinsertrag

Der technische Zinsertrag besteht aus 3,5 % Zinszuführungen zur Renten-Deckungsrückstellung, die gemäß § 38 Rech-VersV übertragen wurden. Die Rückversichereranteile wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Aus der Abwicklung der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergab sich brutto ein Gewinn von 4,6 % der verdienten Bruttobeiträge. Für eigene Rechnung ist ein Abwicklungsgewinn in Höhe von 2,9 % der verdienten Nettobeiträge zu verzeichnen.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

in Tsd. €	2015	2014
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbstabgeschlossene Versicherungsgeschäft		—
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB		—
3. Löhne und Gehälter	8.943	8.709
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.263	1.263
5. Aufwendungen für Altersversorgung	2.300	2.428
Gesamt	12.506	12.400

Sonstige Erträge

In den Sonstigen Erträgen sind Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von 137,0 Tsd. € (Vorjahr 121,0 Tsd. €) enthalten.

Sonstige Aufwendungen

In den Sonstigen Aufwendungen sind Aufwendungen in Höhe von 974,1 Tsd. € (Vorjahr 964,2 Tsd. €) aus der Aufzinsung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthalten. Aufwendungen aus der Währungsumrechnung sind im Geschäftsjahr in Höhe von 170,0 Tsd. € (Vorjahr 122,2 Tsd. €) angefallen.

Sonstige Angaben

Im Jahresdurchschnitt 2015 beschäftigte das Unternehmen – bezogen auf eine Vollzeitbeschäftigung – 98 Mitarbeiter.

Die anteilig verrechneten Bezüge des Vorstands betrugen 662.702 €.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats erhielt eine Aufwandsentschädigung von insgesamt 3.651 €. Darüber hinaus wurden den Mitgliedern des Verwaltungsrats die entstandenen Reisekosten vergütet.

Ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen erhielten Pensionszahlungen in Höhe von 525.981 €. Für diesen Personenkreis hat der Verband Pensionsrückstellungen zum 31. Dezember 2015 in Höhe von 7.281.250 € bilanziert.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats und des Vorstands sind auf Seite 3 aufgeführt.

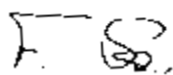
Für den Abschlussprüfer wurden für das Geschäftsjahr 2015 Honorare in Höhe von 123.000 € für die Jahresabschlussprüfung zurückgestellt.

Düsseldorf, 25. Mai 2016

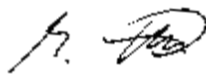
Verband öffentlicher Versicherer
Der Vorstand



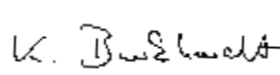
Dr. Junke



Schaar



Rohde



Dr. Burkhardt

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht vom Verband öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands des Verbands. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Verbands sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rah-

men der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Verbands. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Verbands und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, 10. Juni 2016

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Dahl,
Wirtschaftsprüfer

Bramkamp,
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Verwaltungsrats

Herr Dr. Wolfgang Breuer wurde satzungsgemäß in einer Ergänzungswahl vom Verwaltungsrat und bestätigt von der Mitgliederversammlung für den am 31. Dezember 2014 ausgeschiedenen Herrn Ulrich Rüther in den Verwaltungsrat gewählt.

Zur Erfüllung seiner Aufgaben stehen dem Verwaltungsrat eine Personalkommission sowie die durch den Verwaltungsrat zur Rechnungsprüfung des Verbands Beauftragten unterstützend zur Verfügung.

Der Verwaltungsrat hat die Geschäftsführung pflichtgemäß überwacht und sich zu diesem Zweck fortlaufend in den Verwaltungsratssitzungen, durch regelmäßige Quartalsberichte und auch bei anderen Gelegenheiten über die Entwicklung und die finanzielle Lage des Verbands sowie über besondere Vorfälle informiert. Dies schloss die Risikolage und das Risikomanagement ein. In insgesamt drei Sitzungen und ferner drei Beschlüssen im schriftlichen Verfahren hat der Verwaltungsrat entsprechend seiner satzungsmäßigen Zuständigkeit an den Entscheidungen des Vorstands mitgewirkt.

Unter anderem hat er sich mit der Versicherungstechnik und der Kapitalanlage der Verbandsrückversicherung befasst. Daneben stand 2015 im Zeichen aufsichtsrechtlicher Themen, insbesondere der Solvency-II-Umsetzung. Weiterhin hat der Verwaltungsrat im Jahr 2015 seine eigene Überwachungs- und Beratungstätigkeit einer Selbstevaluierung unterzogen, die in einem Zweijahresrhythmus stattfindet. Als Schwerpunkt für die Abschlussprüfung des Geschäftsjahres 2015 wurde die „Funktionsweise des Risikomanagements“ festgelegt.

Der Jahresabschluss 2015 ist von der KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft worden und hat zu Beanstandungen keinen Anlass gegeben. Dementsprechend ist der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt worden. Die ferner durch Beauftragte des Verwaltungsrats nach § 7 Absatz 3 der Geschäftsordnung des Verwaltungsrats vorgenommene Prüfung ergab ebenfalls keine Beanstandungen. Die Abschlussprüfer haben an der Bilanzsitzung des Verwaltungsrats teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung berichtet. Der Verwaltungsrat hat den Jahresabschluss geprüft und keine Bemerkungen zum Bericht der Wirtschaftsprüfer. Er empfiehlt der Mitgliederversammlung die Feststellung des Jahresabschlusses 2015 und die Entlassung des Vorstands.

Düsseldorf, 27. Juni 2016



Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl
Vorsitzender

**Mitgliedsunternehmen
des Verbands öffentlicher
Versicherer**

*Badische Allgemeine Versicherung
Aktiengesellschaft*
Durlacher Allee 56, 76131 Karlsruhe

*Badischer Gemeinde-Versicherungs-
Verband*
Durlacher Allee 56, 76131 Karlsruhe

BGV-Versicherung AG
Durlacher Allee 56, 76131 Karlsruhe

*Deutsche Rückversicherung
Aktiengesellschaft*
Hansaallee 177, 40549 Düsseldorf

*Feuersozietät Berlin Brandenburg
Aktiengesellschaft*
Am Karlsbad 4–5, 10785 Berlin

*Öffentliche Lebensversicherung
Berlin Brandenburg AG*
Voltaireweg 12, 14469 Potsdam
Am Karlsbad 4–5, 10785 Berlin

*Lippische Landes-
Brandversicherungsanstalt*
Simon-August-Str. 2, 32756 Detmold

*Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig*
Theodor-Heuss-Str. 10,
38122 Braunschweig

*Öffentliche Lebensversicherung
Braunschweig*
Theodor-Heuss-Str. 10,
38122 Braunschweig

Oldenburgische Landesbrandkasse
Staugraben 11, 26122 Oldenburg

*Öffentliche Lebensversicherungsanstalt
Oldenburg*
Staugraben 11, 26122 Oldenburg

*ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-
Aktiengesellschaft*
Hansaallee 199, 40549 Düsseldorf

Deutsche Assistance Versicherungs AG
Hansaallee 199, 40549 Düsseldorf

*ÖSA Öffentliche Feuerversicherung
Sachsen-Anhalt*
Am Alten Theater 7, 39104 Magdeburg

*ÖSA Öffentliche Lebensversicherung
Sachsen-Anhalt*
Am Alten Theater 7, 39104 Magdeburg

ÖVB Öffentliche Versicherung Bremen
Martinistr. 30, 28195 Bremen

Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse
Osterstr. 14–20, 26603 Aurich

Provinzial NordWest Holding AG
Provinzial-Allee 1, 48159 Münster

*Westfälische Provinzial Versicherung
Aktiengesellschaft,*
Versicherung der Sparkassen
Provinzial-Allee 1, 48159 Münster

Provinzial Nord Brandkasse AG
Sophienblatt 33, 24114 Kiel

*Provinzial NordWest Lebensversicherung
Aktiengesellschaft*
Sophienblatt 33, 24114 Kiel

*Provinzial Rheinland Holding
Ein Unternehmen der Sparkassen*
Provinzialplatz 1, 40591 Düsseldorf

*Provinzial Rheinland Versicherung AG
Die Versicherung der Sparkassen*
Provinzialplatz 1, 40591 Düsseldorf

*Provinzial Rheinland
Lebensversicherung AG*
Die Versicherung der Sparkassen
Provinzialplatz 1, 40591 Düsseldorf

Sparkassen Direktversicherung AG
Kölner Landstr. 33, 40591 Düsseldorf

SAARLAND Feuerversicherung AG
Mainzer Str. 32–34, 66111 Saarbrücken

SAARLAND Lebensversicherung AG
Mainzer Str. 32–34, 66111 Saarbrücken

**Sparkassen-Versicherung Sachsen
Allgemeine Versicherung AG**
An der Flutrinne 12, 01139 Dresden

**Sparkassen-Versicherung Sachsen
Lebensversicherung AG**
An der Flutrinne 12, 01139 Dresden

SV Sparkassenversicherung Holding AG
Löwentorstr. 65, 70376 Stuttgart

**SV Sparkassenversicherung
Gebäudeversicherung AG**
(Zweigniederlassungen in Erfurt,
Karlsruhe, Kassel, Mannheim, Wiesbaden)
Löwentorstr. 65, 70376 Stuttgart

**SV Sparkassenversicherung
Lebensversicherung AG**
(Zweigniederlassungen in Erfurt,
Karlsruhe, Kassel, Mannheim, Wiesbaden)
Löwentorstr. 65, 70376 Stuttgart

**Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt
des öffentlichen Rechts**
Maximilianstr. 53, 80530 München

**Bayern-Versicherung, Lebensversicherung
Aktiengesellschaft**
Maximilianstr. 53, 80535 München

**Bayerischer Versicherungsverband
Versicherungsaktiengesellschaft**
Maximilianstr. 53, 80530 München

**Bayerische Landesbrandversicherung
Aktiengesellschaft**
Maximilianstr. 53, 80530 München

Consal Beteiligungsgesellschaft AG
Maximilianstr. 53, 80530 München

**UKV–Union Krankenversicherung
Aktiengesellschaft**
Peter-Zimmer-Str. 2, 66123 Saarbrücken

**VGH Versicherungen
Landschaftliche Brandkasse Hannover**
Schiffgraben 4, 30159 Hannover

**VGH Versicherungen
Provinzial Lebensversicherung Hannover**
Schiffgraben 4, 30159 Hannover

**Provinzial Krankenversicherung
Hannover AG**
Schiffgraben 4, 30159 Hannover

Stand: 31. Dezember 2015

Impressum

Verband öffentlicher Versicherer

Hansaallee 177
40549 Düsseldorf
Telefon 0211. 4554–01
Telefax 0211. 4554–202
info@voevers.de
www.voev.de

Realisierung

FIRST RABBIT GmbH, Köln

Druck

Print Media Group GmbH & Co. KG, Hamm

Bildnachweis

Jörg Schanze



Verband öffentlicher Versicherer

Hansaallee 177
40549 Düsseldorf

Telefon 0211. 4554-01
Telefax 0211. 4554-202
info@voevers.de
www.voev.de